

Rhein-Zeitung vom 09.06.2012, Seite 9 / Lokal

Altenkirchen + Betzdorf
Nachlese

Von Raiffeisen und seinen legitimen Nachfahren

Wer ist der wahre Urenkel Raiffeisens? Diese Frage drängte sich mir bei der Gründung der Deutschen Raiffeisen-Gesellschaft auf.

Steinreich

Ein Urenkel im gemeinten Sinn muss natürlich einem DNS-Test nicht standhalten: Echte Verwandtschaft ist nicht gefragt, eher geistige. Beim Wissen sind die Heimatfreunde im Hammer Land heiße Kandidaten. Würde mich nicht wundern, wenn sie die Frage nach dem Klopapier-Verbrauch Raiffeisens am 9. Juni 1858 wie aus der Pistole geschossen beantworten könnten. Außerdem qualifizierten sie sich bei der Gründungsversammlung zusätzlich, weil sie als Gastgeschenk einen Original-Bodenstein aus dem Ofen des ersten Raiffeisen-Backhauses in Weyerbusch mitbrachten. Aus Hamm. Nach Weyerbusch. Kapiert?

Einfach reich

Sind Leute, die das Leben und Wirken Raiffeisens erforschen, dessen wahre Enkel? Oder ist es nicht viel eher Paul-Josef Schmitt, Vorstand der Westerwald Bank? Einer, der sich immer wieder bemüht, dem Raiffeisen-Begegnungszentrum mit den Weyerbuscher Gesprächen Leben einzuhauchen, und der bei der Gründung der Raiffeisen-Gesellschaft ebenso bewegend wie überzeugend sagte, für ihn sei ein Herzenswunsch in Erfüllung gegangen. Und nicht zu vergessen: Dessen Institut das Geld hat, um Raiffeisen zu ehren.

Aus dem Tierreich

Nein!, rufen jetzt all jene, die finden, man müsse im Kreis Altenkirchen die Nachfolge Raiffeisens über sein Amt definieren. Als ob das einfacher wäre! Raiffeisen war Bürgermeister von Weyerbusch. Das Amt Weyerbusch gibt es nicht mehr, also kann der ehrenamtliche Ortsbürgermeister von Weyerbusch nicht der legitime Enkel des hauptamtlichen Raiffeisen sein. Außerdem verlor Manfred Hendricks an Boden, als genau in der Sekunde, als er sagte Dies ist ein historischer Tag!, ein Entenquaken ertönte. Er kann zwar nichts dafür, dass manche Leute seltsame Klingeltöne einstellen und ihre Handys nie ausschalten, aber trotzdem!

Interessenlos

Ist dann Heijo Höfer der wahre Enkel, weil er der hauptamtliche Bürgermeister ist, dem Weyerbusch untersteht und der die arme Bevölkerung dort unterstützt? Keinesfalls, denn von dieser Seite besteht gar kein Interesse. Wenn zur Gründung einer Raiffeisengesellschaft etliche Vorstandsvorsitzende, Präsidenten und Geschäftsführer aus Düsseldorf, Frankfurt oder Chemnitz anreisen, während in der gastgebenden Verbandsgemeinde weder Bürgermeister noch einer der drei Beigeordneten Zeit haben, kann man das nur so interpretieren.

Alternativlos

Bleibt also noch Josef Zolk. Raiffeisen war nach der Weyerbuscher Zeit ja Amtsbürgermeister in Flammersfeld, und dieses Amt gibt es bis heute. Außer der direkten Nachfolge in der Funktion gibt es zum Flammersfelder Bürgermeister auch optisch keine Alternative. Sie sehen ihm am ähnlichsten, sagte ich bei der Gründungsversammlung zu Josef Zolk und blickte wohlwollend auf den Schnurrbart und die runde Brille. Nur Ihre Haare müssten noch ein wenig grauer werden. Antwort: Wenn Sie mich weiterhin ärgern, wird das schnell gehen! Ab diesem Moment stand natürlich fest, worum es in dieser Kolumne gehen wird...

Quelle: Rhein-Zeitung vom 09.06.2012, Seite 9

Ressort: Lokal

Ausgabe: Altenkirchen + Betzdorf

Dokumentnummer: 239424D27B58F67232BBF9D8BCB523F8

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

http://www.genios.de/document/RZTG__239424D27B58F67232BBF9D8BCB523F8

Alle Rechte vorbehalten: (c) Mittelrhein-Verlag GmbH

Besuchen Sie uns bei:    